

## **Fliegende Finger und flinke Füße**

Iris und Carsten Lenz begeistern beim Konzert an der Ginsheimer Oberlinger-Orgel

Vom 02.01.2008

**GINSHEIM Das vierhändige Orgelkonzert von Iris und Carsten Lenz, "Tastenzauber", geriet mit vierfüßigen Einlagen zum verblüffenden und originellen Silvesterkonzert in der evangelischen Kirche.**

Von

Nadja Salameh

Das Besondere war eine Videoübertragung des zweimanualigen Spieltisches der Orgel, bei der das zahlreich erschiene Publikum genau das funkelnde Spiel der Finger und das Überkreuzen der Arme beobachten konnte.

Das Programm enthielt humorvolle Werke von Mozart bis Scott Joplin und zeigte eigens hierfür von Carsten Lenz erstellte Bearbeitungen für vier Hände. Die frühe Mozart-Sonate C-Dur KV 19d geriet zum fröhlich-heiteren Schmankerl, bei dem man das perfekte Zusammenspiel des Paares bewundern konnte. Sie entlockten der Oberlinger-Orgel temperamentvoll kräftige Töne.

Dagegen gerieten die sieben Duettini des böhmischen Komponisten Johann Baptist Vanhal (1739-1813) an dem problematischem Instrument so manches Mal zum "Duettone", denn die kleinen, kurzen Stückchen vertrugen nicht immer die vierhändige Bearbeitung und wirkten aufgebläht, zumal die Orgel keine fein differenzierten Register hat und man sich manchmal an eine deftige Kirmesorgel erinnert fühlte. Das Ehepaar Lenz bewältigte diese Probleme jedoch meisterlich, sie kannten diese Orgel, da sie bereits zum dritten Mal auf ihr konzertierten.

Abwechslung in den Klangfarben gelang ihnen in Johann Anton Andrés (1775-1842) Divertimento a-moll, das zu einem Kabinettstückchen geriet. Überhaupt hatten die Anmoderationen von Carsten Lenz Entertainer-Qualitäten. Wortgewandt und geistreich erzählte er, wie er beispielsweise beim Schmökern an den "Ober-Ingelheimer Rheinländer" op. 49 von Gustav Seydel gelangt war. Ein einfaches Salonmusik-Album geriet ihm in die Finger und inspirierte ihn, den Rheinländer vierhändig zu bearbeiten.

Begeisterung steckt an und so gelang es Carsten Lenz immer wieder, auf die Eigenheiten der Werke hinzuweisen, und das Konzert zum spannenden Erlebnis zu machen. Diabellis Sonatine C-Dur, op. 163 mit einem elegischen langsamen Satz steigerte sich im Rondo zum virtuosens und beschwingtem Allegro vivace, bei dem die herausragenden technischen Fähigkeiten des Paares deutlich wurden. Antonin Dvoraks Humoreske Ges-Dur op. 101 Nr. 7 leitete zum walzerseligen Grande Finale des Konzertes ein. Wohl durchdachte gelungene Tempi steigerten sich zum heiteren Konzertfinale.

Der Konzert-Walzer "Am schönen Rhein gedenk ich dein" op 83 von Béla Kéler wurde zum wahren Gegenstück des berühmten "Vetters" "An der schönen blauen Donau". Da säuselte der Rhein in schönsten Holzbläserfarben, um das Publikum zum Schunkeln zu verführen. Carsten Lenz Variationen für Orgelpedal solo für vier Füße über "Nun will der Lenz uns grüßen" geriet zum furiosen Feuerwerk an Virtuosität und Spielfreude

Der "Entertainer" von Scott Joplin als Zugabe war ein gekonnter Steptanz auf den Pedalen, der noch einmal das Herz für die Faszination Orgel höher schlagen ließ.